

## Struktur und Merkblatt

-----10.08.08-----

1. **Lied der Macht** (Phil 2,9-11; Mt 6,33)
2. **Lied der Einheit** (Phil 2,1-4)
3. **Lied der Erniedrigung** (Phil 2,5-8)

-----24.08.08-----

4. **Lied der Erhöhung** (Phil 2,9-11)

-----07.09.08-----

5. **Aufforderung zum Kampf** (Phil 2,12-18)

# Mut zur Selbsterniedrigung

Thema: Das Lied der Selbsterniedrigung

*Christen wissen, dass Gott ihren Glaubensgehorsam belohnt.*

## 1. Lied der Macht (Phil 2,9-11; Mt 6,33)

*Phil 2,9-11: Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.*

*Mt 6,33: Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.*

Das Lied von der Erniedrigung des Christus endet mit der Allmacht Christi. Wir wollen mit diesem Teil des "Liedes" beginnen, also mit dem Schluss des Liedes. Denn wir leben in dieser "Phase des Christus".

Nichts kann sich dem Machtbereich Jesu entziehen. Es gibt deshalb auch keine Macht, die er nicht besiegen könnte. Bei ihm sind wir in Sicherheit. Nichts kann uns aus seiner Hand reißen. Der Vater und der Sohn sind eins (Joh 10,27-30)! Wir brauchen uns also nicht zu fürchten, auch wenn wir nur eine kleine Herde sind (Lk 12,32)! Jesus hat alles im Griff, deshalb ist es für Ihn auch nicht schwierig, uns im Dienst für Ihn ganzheitlich zu versorgen (Mt 6,33). Wenn wir als Seine Zeugen leben, werden wir Seine Gegenwart und Macht immer wieder neu erleben (Mt 28,18-20).

*Joh 10,27-30: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben. Ich und der Vater sind eins.*

*Lk 12,32: Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.*

*Mt 28,18-20: Und Jesus trat zu [ihnen] und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.*

## 2. Lied der Einheit (Phil 2,1-4)

*Phil 2,1-4: Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus [gibt], wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches Mitleid und Erbarmen, so erfüllt meine Freude, dass ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid, nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht [tut], sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst; ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen.*

Die Einheit der Christen entspricht der Würde des Evangeliums (Phil 1,27). Wir sollen unsere Identität durch das Band des Friedens und nicht durch billige Abgrenzung suchen und definieren (Eph 4,3-6). Die Freude am Evangelium soll das Zentrum unserer Einheit sein. Diese Freude bewahrt uns vor vielem unnötigen Ärger über andere Christen (Phil 1,18-19). Was für ein "Segen der gesunden Gelassenheit"!

Wenn das Rad sich um die Nabe dreht, läuft alles viel leichter. So auch bei uns Christen: Wenn wir uns um Jesus Christus drehen, läuft unser Leben und Dienst viel ausgeglichener.

Das Christ-sein manifestiert sich in der Gemeinschaft. Die Einheit der Christen ist das i-Pünktchen einer jeden christlichen Gemeinschaft. Jesus Christus hat explizit für sie gebetet (Joh 17,20-21). Doch diese Einheit bedarf der Selbsterniedrigung der Christen.

*Phil 1,27: Wandelt nur würdig des Evangeliums des Christus, damit ich, sei es, dass ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre, dass ihr fest steht in einem Geist und mit einer Seele zusammen für den Glauben des Evangeliums kämpft*

*Eph 4,3-6: Befleissigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.*

*Phil 1,18-19: Was [macht es] denn? Wird doch auf jede Weise, sei es aus Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber freue ich mich. Ja, ich werde mich auch freuen, denn ich weiss, dass dies mir zum Heil ausschlagen wird durch euer Gebet und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi,*

*Joh 17,20-21: Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.*

### 3. Lied der Erniedrigung (Phil 2,5-8)

*Phil 2,5-8: Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus [war], der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein. Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.*

Wir kommen nun zum tiefsten Geheimnis der Einheit der Christen. Christen, welche die Einheit der Gemeinde kitten, sind Christen, die sich selbst erniedrigen. Sie nehmen sich dabei Jesus Christus selbst zum Vorbild.

Jesus Christus erniedrigte sich. Er hielt seinen Status, das "Sein-wie-Gott", nicht wie einen Raub fest, sondern legte ihn freimütig wegen Seiner Liebe zu Seinem himmlischen Vater und uns Menschen ab. Er hatte das Vertrauen zum himmlischen Vater, dass Er in Seiner Hingabe an uns Menschen nicht zu kurz kommen würde, wenn Er sehr viele Privilegien freimütig abgab. Ja, Er würde nicht nur nicht zu kurz kommen, sondern von Gott selbst belohnt, ja verherrlicht werden!

Diese Gesinnung soll nun auch in uns sein! Es ist die Gesinnung eines Helden! Doch Achtung: Es geht der Bibel in diesem Aufruf, gleich wie Jesus gesinnt zu sein (Phil 2,5), nicht um eine aussergewöhnliche Heldentat, sondern um unseren Umgang mit unseren Glaubensgeschwistern. Es geht um den Alltag und nicht um eine einmalige Tat.

Eine solche Selbsterniedrigung und Hingabe hat nichts mit Minderwertigkeitsgefühl zu tun. Im Gegenteil: Wahre Demut setzt voraus, dass wir unsere hohe Bestimmung in Christus erkannt haben und in dieser neuen christlichen Identität leben. Ein solcher Mensch muss nämlich nicht andere heruntermachen, um jemanden zu sein. Er weiss vielmehr, wer er ist und dient aus diesem Selbstverständnis heraus.

Das erkennen wir bei der Fusswaschung. Während die Jünger sich überlegten, wer denn nun der Grösste von ihnen sei (Lk 22,24-27), wusch Jesus in seiner letzten Nacht vor der Kreuzigung seinen Jüngern die Füsse. Vorher aber wird uns berichtet, dass er dies aus einem gesunden Selbstverständnis und Selbstbewusstsein heraus tun würde (Joh 13,3-5).

Christen mutieren von Wölfen, die sich in der Hackordnung immer wieder neu behaupten müssen, zu Schafen, die sich getrost dem Hirten anvertrauen. Christen sollen nun einander erheben - was für eine erhebende Gemeinschaft! Dieses "höher achten als sich selbst" zeigt sich in der Aufmerksamkeit, die wir einander verschenken. Unser Leben dreht sich nicht mehr nur um uns selbst, sondern von Gott vom Egoismus frei gemacht, können wir unsere Mitmenschen, und vor allem unsere Mitchristen, nun ohne Hintergedanken lieben.

*Joh 13,3-5:* steht [Jesus] - im Bewusstsein, dass der Vater ihm alles in die Hände gegeben und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehe - von dem Abendessen auf und legt die Oberkleider ab; und er nahm ein leinenes Tuch und umgürtete sich. Dann giesst er Wasser in das Waschbecken und fing an, die Füsse der Jünger zu waschen und mit dem leinenen Tuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

*Lk 22,24-27:* Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen für den Grössten zu halten sei. Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Nationen herrschen über sie, und die Gewalt über sie üben, lassen sich Wohltäter nennen. Ihr aber nicht so! Sondern der Grösste unter euch sei wie der Jüngste und der Leiter wie der Dienende. Denn wer ist grösser, der zu Tisch Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tisch Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.

#### 4. Lied der Erhöhung (Phil 2,9-11)

*Phil 2,9-11: Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.*

Phil 2,1-11 endet mit einem Lied der Erhöhung. Die Erhöhung von Jesus Christus wird als Folge seiner Erniedrigung gesehen (Phil 2,9). Daraus ersehen wir: "Selbsterniedrigung als Akt des Gehorsams wird belohnt!" Mit Gehorsam (Phil 2,8) ist in Phil 2 der Gehorsam aus Glauben und Liebe gemeint. Somit könnten wir es auch so formulieren: Gott belohnt unsere Hingabe an Ihn und durch Ihn an die Menschen.

Wir scheuen uns nicht selten, von Belohnung im geistlichen Dienst zu sprechen. Weil wir im täglichen Leben so auf Belohnung aus sind, wollen wir den Glauben von Belohnung frei halten. Doch das ist kein Ausdruck von besonderer Geistlichkeit, als vielmehr ein Mangel an Transzendenz in unserem Glaubensleben. Jesus schaute auf die Belohnung - auf die vor Ihm liegende Freude - Hebr 12,2). In der Offb werden die Christen immer wieder auf die Belohnung fokussiert (Offb 2,7b.11b.17b.26-28; 3,5.12.21).

Die Belohnung ist das freie Gnadengeschenk, das der erhält, der auf dem Glaubensweg verbleibt. Der Himmel ist ein freies Geschenk, doch die Strapazen der Anfechtungen machen ihn zu einer Belohnung. (Illustration: Ein Mensch bringt einen geschenkten Kristall in Sicherheit und trotz dabei vielen Hindernissen. Er denkt an die Belohnung - an den Kristall!)

Aus dem Gleichnis des vierfachen Ackerbodens können wir folgende Anfechtungen erkennen (Mt 13,18-23):

- a) Geistliche Blockaden, welche das Wort Gottes am Wurzelwachstum hindern. Manifest werden solche geistliche Blockaden durch "Bedrängnis" und "Verfolgung". Letztere sind also nicht ein Problem für unser Herz als vielmehr ein Mittel der Herzensoffenbarung. Sie trennen die "Menschen des Augenblicks" von den Menschen mit tiefen Wurzeln.
- b) "Sorge der Zeit", "Betrug des Reichstums", "Begierden nach den übrigen Dingen" (Mk 4,19), "Vergnügungen des Lebens" (Lk 8,14) sind gefährliche Attacken gegen das Wort Gottes in unserem Herzen.

Beide Arten von Angriffen kommen nicht selten schleichend und fast unbemerkt an uns heran. Sie wollen uns "leicht umstricken" (Hebr 12,1).

Diese Angriffe gilt es zu überwinden und das himmlische Gnadengeschenk in unserem Herzen zu bewahren. Das ist ein Kampf, ein geistlicher Kampf. Am Ende dieses Kampfes winkt uns die Belohnung, nämlich das Geschenk Gottes (vgl. 2 Tim 4,7-8).

Doch auch im(!) Himmel gibt es Belohnungen für unsere Glaubenshingabe: Es werden nicht alle gleich sein. "Viele Erste werden Letzte und Letzte Erste sein." (Mt 19,30). Wir können "Schätze im Himmel" sammeln (Mt 6,20). Nicht alle werden im Himmel die gleiche Stellung (vgl. Mk 10,35-45) und Verantwortung haben (vgl. Lk 19,17-19).

Diese Belohnung wurde Christus nach Seinem Tode geschenkt. Somit durchbricht dieses Lied Phil 2,1-11 unsere engen Grenzen des irdischen Daseins. Obwohl uns Gott durchaus schon auf dieser Erde Belohnungen in Aussicht stellt (Mk 10,29-30), so erwartet uns die ganz grosse Belohnung erst nach unserem Heimgang zu Gott.

Die Selbsterniedrigung aus Liebe zu Gott und den Menschen hat also eine grosse Verheissung (vgl. Mt 23,11-12).

Wie sieht also ein solcher Mensch zusammenfassend aus?

Ein solcher Mensch weiss, wer er "in Christus" ist.

Ein solcher Mensch vertraut sich ganz Gott an und hat keine Angst, dass Gott ihn zu kurz kommen lassen würde.

Ein solcher Mensch kann im Vertrauen auf Gott Dinge und Privilegien loslassen.

Ein solcher Mensch erwartet seine Belohnung nicht von Menschen, sondern von Gott.

Ein solcher Mensch glaubt an den grossen Reichtum Gottes und "Gotteslohn" ist für ihn kein Synonym für "leer ausgehen", sondern eine ernst zu nehmende Verheissung.

Willst du ein solcher Mensch werden? Dann vertraue dich mit ungeteiltem Herzen Gott an. Glaube mir, Gott sucht auf der ganzen Erde nach solchen Menschen (2 Chr 16,9)! Glaube an den Gott, der den Demütigen nicht leer ausgehen lässt, sondern ihm Gnade schenkt (Jak 4,6). Hör auf zu raffen und geifern. Hör auf, dich um dich selbst zu drehen (Jak 4,2-3). Entspanne dich im Wissen, dass Gott seine Diener nicht zu kurz kommen lässt (Mt 6,33).

*Mt 6,33:* Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

*Mk 10,29-30:* Jesus sprach: Wahrlich, ich sage euch: Da ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker unter Verfolgungen und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben.

*Mt 23,11-12:* Der Grösste aber unter euch soll euer Diener sein. Wer sich aber selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden.

*2 Chr 16,9:* Denn des HERRN Augen durchlaufen die ganze Erde, um denen treu beizustehen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist. Hierin hast du töricht gehandelt. Darum wirst du von nun an Kriege haben.

*Mt 6,20:* sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost zerstören und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen;

*Mt 13,18-23:* Hört ihr nun das Gleichnis vom Sämann: So oft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und reisst weg, was in sein Herz gesät war; dieser ist es, bei dem an den Weg gesät ist. Wo aber auf das Steinige gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und es sogleich mit Freuden aufnimmt; er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist nur [ein Mensch] des Augenblicks; und wenn Drangsal entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, nimmt er sogleich Anstoss. Wo aber unter die Dornen gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört, und die Sorge der Zeit und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und er bringt keine Frucht. Wo aber auf die gute Erde gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und versteht, der wirklich Frucht bringt; und der eine trägt hundert-, der andere sechzig-, der andere dreissigfach].

*Mk 10,35-45:* Und es treten zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sagen zu ihm: Lehrer, wir wollen, dass du uns tust, um was wir dich bitten werden. Er aber sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich euch tun soll? Sie aber sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde? Sie aber sprachen zu ihm: Wir können es. Jesus aber sprach zu ihnen: Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken zu vergeben, steht nicht bei mir, sondern [ist für die], denen es bereitet ist. Und als die Zehn es hörten, fingten sie an, unwillig zu werden über Jakobus und Johannes. Und Jesus rief sie zu sich und spricht zu ihnen: Ihr wisst, dass die, welche als Regenten der Nationen gelten, sie beherrschen und ihre Grossen Gewalt gegen sie üben. So aber ist es nicht unter euch; sondern wer unter euch gross werden will, soll euer Diener sein; und wer von euch der Erste sein will, soll aller Sklave sein. Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Lk 19,17-19: Und er sprach zu ihm: Recht so, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu warst, sollst du Vollmacht über zehn Städte haben. Und der zweite kam und sagte: Herr, dein Pfund hat fünf Pfunde eingetragen. Er sprach aber auch zu diesem: Und du, sei über fünf Städte.

Hebr 12,1: Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so grosse Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die [uns so] leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf,

Hebr 12,2: indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.

Jak 4,2-3: Ihr begehrt und habt nichts; ihr tötet und neidet und könnt nichts erlangen; ihr streitet und führt Krieg. Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.

Jak 4,6: Er gibt aber grössere Gnade. Deshalb spricht er: "Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade."

Offb 2,7: Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradies Gottes ist.

Offb 2,11: Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, wird keinen Schaden erleiden von dem zweiten Tod.

Offb 2,17: Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weissen Stein geben und, auf den Stein geschrieben, einen neuen Namen, den niemand kennt, als wer ihn empfängt.

Offb 2,26-28: Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem werde ich Macht über die Nationen geben; und er wird sie hüten mit eisernem Stab, wie Töpfergefässe zerschmettert werden, wie auch ich von meinem Vater empfangen habe; und ich werde ihm den Morgenstern geben.

Offb 3,5: Wer überwindet, der wird so mit weissen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buch des Lebens nicht auslöschen und seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

Offb 3,12: Wer überwindet, den werde ich im Tempel meines Gottes zu einer Säule machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.

Offb 3,21: Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.

## 5. Aufforderung zum Kampf (Phil 2,12-18)

*Phil 2,12-18: Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht nur in meiner Gegenwart, sondern jetzt [noch] viel mehr in meiner Abwesenheit, bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern! Denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken zu [seinem] Wohlgefallen. Tut alles ohne Murren und Zweifel, damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie Himmelslichter in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens festhaltet, mir als Grund zum Rühmen auf den Tag Christi, dass ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch auch vergeblich gearbeitet habe. Wenn ich aber auch als Trankopfer über das Opfer und den Dienst eures Glaubens gesprengt werde, so freue ich mich und freue mich mit euch allen. Ebenso aber freut auch ihr euch, und freut euch mit mir.*

Nach den vier Liedern der Macht, Einheit, Selbsterniedrigung und Erhöhung kommt ein sehr starker Aufruf zum geistlichen Kampf. Wir sollen mit "Furcht und Zittern" (Phil 2,12) unser Heil "bewirken"! Jetzt fragst du dich vielleicht: "Wo bleibt denn da die Gnade?"

Die Gnade ist da! "Denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken zu seinem Wohlgefallen." (Phil 2,13) Nur müssen wir darauf achten, dass wir die Gnade nicht vergeblich empfangen (1 Kor 15,10; 2 Kor 6,1). Im Christen wirkt durch den Glauben an Jesus Christus der Heilige Geist, der uns Gnade schenkt: ein göttliches Wollen und eine göttliche Kraft zum Guten. Was für eine gute Nachricht! Was für eine Befreiung vom alten natürlichen Menschen, der in seiner Ich-Sucht gefangen ist und keine göttliche Kraft hat (vgl. 1 Kor 4,19).

Doch diesem göttlichen Wollen und dieser göttlichen Kraft in uns stellt sich die Hölle entgegen. Obwohl wir also das göttliche Wollen und die göttliche Kraft zum Vollbringen des Guten in uns haben, wird der Glaubensweg zum Kampf. Der Feind kann zwar das göttliche Wollen und die göttliche Kraft nicht besiegen, doch umso mehr konzentriert er sich auf unsere Quelle. Das macht ihn für uns enorm gefährlich, weil er sich auf die Priorität Nr. 1 in unserem Leben konzentriert. Er gibt sich also nicht mit Nebenkriegsschauplätzen ab, sondern ist auf das schwarze in der Zielscheibe konzentriert.

Er will uns vom "Wort des Lebens" wegbringen (Phil 2,16). Wenn dem Feind dies gelingt, ist unser Glaube nur noch leere Religion. Deshalb gilt: Wir müssen mit Furcht und Zittern darauf achten, am Wort des Lebens dran zu bleiben.

So wird auch klar, worin das Worst-Case-Szenario für unser Leben besteht: Wenn wir vom Wort des Lebens abfallen, sind wir von der Lebensader Gottes abgeschnitten.

Aus dem Gleichnis des vierfachen Ackerbodens können wir folgende Angriffe auf das Wort des Lebens erkennen (Mt 13,18-23):

a) Geistliche Blockaden, welche das Wort Gottes am Wurzelwachstum hindern. Manifest werden solche geistliche Blockaden durch "Bedrängnis" und "Verfolgung". Letztere sind also nicht ein Problem für unser Herz als vielmehr ein Mittel der Herzensoffenbarung. Sie trennen die "Menschen des Augenblicks" von den Menschen mit tiefen Wurzeln.

b) "Sorge(!) der Zeit", "Betrug des Reichstums(!)", "Begierden(!) nach den übrigen Dingen" (Mk 4,19), "Vergnügungen(!) des Lebens" (Lk 8,14) sind gefährliche Attacken gegen das Wort Gottes in unserem Herzen.

Beide Arten von Angriffen kommen nicht selten schleichend und fast unbemerkt an uns heran. Sie wollen uns "leicht umstricken" (Hebr 12,1).

Diese Angriffe gilt es zu überwinden und das himmlische Gnadengeschenk in unserem Herzen zu bewahren. Das ist ein Kampf, ein geistlicher Kampf. Am Ende dieses Kampfes winkt uns die Belohnung, nämlich das Geschenk Gottes (vgl. 2 Tim 4,7-8).

Aus diesem Gleichnis können wir also verschiedene ganz schwierige Angriffe auf das Wort Gottes in unserer Seele wahrnehmen. Wir dürfen es sicher auch wagen, verschiedene gefährdete Menschen zu identifizieren:

Typ A: Da ist ein Christ, der Gott nachfolgen will aber eine ganz klare Grenze seiner Hingabe markiert hat. Für ihn ist Glaube eigentlich etwas sehr einfaches und auch unbedrohliches, da er dem Glauben ganz klare Grenzen gesetzt hat. Sobald das Wort Gottes ihn über diese Grenze wegführen will, hängt er ab. Dieser Mensch will sich nicht auf ein unbekanntes Abenteuer einlassen. Er hat das Verlangen, alles im Griff zu haben. Deshalb will er auch den Glauben im Griff haben, statt umgekehrt zu erlauben, dass der Glaube ihn in den segensvollen Griff nimmt (Hand Gottes).

Diesem Menschen können wir das Gleichnis vom Kaufmann und der Perle weitergeben. Der Kaufmann hatte zwar die Perle gekauft und ist nun in ihrem Besitz, doch in Wirklichkeit war er auch Besitz der Perle. Der Kaufmann stand ganz in ihrem Bann und hat alles für sie aufgegeben (Mt 13,45).



Typ B: Dann haben wir den Christen, der in der "Sorge der Zeit" und im "Anhäufen von Reichtum" aufgeht. Er ist auf Sicherheit bedacht. Er ist vielleicht nicht so kontrollierend und bestimmend wie der Typ A, aber ebenfalls auf Sicherheit bedacht. Verantwortung ist das Stichwort für diesen Christentyp. Ein solcher Mensch ist auf menschliche Sicherheit bedacht. Er widmet sich ganz der irdischen Sorgen und irdischen Sicherheit (Geld). Was ihn vom Typ A unterscheidet? Eigentlich will der Typ B Gott durchaus einen grösseren Raum in seinem Herzen zugestehen, doch die Wurzeln des Unkrauts ersticken das von ihm ersehnte geistliche Wachstum. Diesem Menschen lesen wir Mt 6,19-21.33 vor.

Typ C: Im weitem haben wir den typischen sündigen Christen, der von Begierden und Vergnügungen gelenkt wird. Er wird vor allem die Freiheit des Christentums preisen. Er ist nicht vom Geist Gottes bewegt, sondern von der Ich-Sucht. Diesem Menschen lesen wir Eph 5,15-18 vor.

Diese drei negativen Beispiele hindern alle das Wort Gottes in unserem Herzen und bringen unseren Glauben letztlich zu Fall. Deshalb wird der Teufel sich gerade dieser drei Angriffe bedienen. Wir alle sind diesen Angriffen ausgesetzt und wir alle haben unsere Schwachstellen. Einen "reinen" Typ A oder B oder C wird es wohl kaum geben, doch wir haben ganz sicher unsere Schwachstellen. Diese Angriffe gilt es unbedingt zu überwinden. Deshalb sollen wir mit "Furcht und Zittern" unser Heil bewirken, nämlich das Wort des Lebens in unserem Herzen bewahren.

Wenn das Wort des Lebens in unserem Herzen tiefe Wurzeln schlagen kann, wird es uns verändern und uns so umgestalten, dass wir mehr und mehr als Lichter in einem verdrehten und verkehrten Geschlecht leuchten (Phil 2,15). Das ist unser "Dienst des Glaubens" (Phil 2,17). Er schreckt - im Bewusstsein an Gottes vorbehaltloses Opfer für uns - vor persönlichen Opfern nicht zurück und freut sich am Wort Gottes und Glauben in den Mitschritten.

*Mt 13,18-23:* Hört ihr nun das Gleichnis vom Sämann: So oft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und reisst weg, was in sein Herz gesät war; dieser ist es, bei dem an den Weg gesät ist. Wo aber auf das Steinige gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und es sogleich mit Freuden aufnimmt; er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist nur [ein Mensch] des Augenblicks; und wenn Drangsal entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, nimmt er sogleich Anstoss. Wo aber unter die Dornen gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört, und die Sorge der Zeit und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und er bringt keine Frucht. Wo aber auf die gute Erde gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und versteht, der wirklich Frucht bringt; und der eine trägt hundert-, der andere sechzig-, der andere dreissigfach].

*1 Kor 4,19:* Ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will, und werde nicht das Wort, sondern die Kraft der Aufgeblasenen kennenlernen.

*1 Kor 15,10:* Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade mir gegenüber ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, [die] mit mir [war].

*2 Kor 6,1:* Als Mitarbeiter aber ermahnen wir auch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt.

*2 Tim 4,7-8:* Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.

*Hebr 12,1:* Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so grosse Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die [uns so] leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf,